

Lieder mit Pianoforte von C. M. VON WEBER, gesungen von Frau
Schimon-Regan.

a) „Meine Lieder, meine Sänge“ (Nr. 1 aus Op. 15).

Meine Lieder, meine Sänge
Sind dem Augenblick geweiht,
Ihre Töne, ihre Klänge
Schwinden mit der flücht'gen Zeit.

Tönen meine kleinen Lieder,
Die ein fühlend Herz erschuf,
Nur in Einem Herzen wieder,
Dann erfüllt ist ihr Beruf.

Grosse Sänger sind geschieden,
Die kein Mund jetzt mehr erwähnt;
O wie thöricht, wenn hienieden
Ich den Nachruhm mir ersehnt!

Ewig mögen sie verhallen,
Wenn die Leier mir entsinkt
Und zu dunk'len Grabeshallen
Mir der Todesengel winkt.

W. von Löwenstein-Wertheim.

b) Heimlicher Liebe Pein (Nr. 3 aus Op. 64).

Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin,
Ich weiss aber nicht, was ich so traurig bin;
Vielleicht ist er todt und liegt in guter Ruh',
Drum bring' ich meine Zeit so traurig zu.

Kein Feuer auf Erden, ach! brennt so heiss,
Als heimliche Lieb', die Niemand nicht weiss!

Als ich mit meinem Schatz in die Kirche
wollt' gehn,
Viel falsche, falsche Zungen unter der
Thüre stehn;
Die Eine red't dies, die And're red't das,
Das macht mir gar oft die Äugelein nass.

Ach Gott, was hat mein Vater und Mutter
gethan!

Sie haben mich gezwungen zu einem ehr-
lichen Mann;
Zu einem ehrlichen Mann, den ich nicht
geliebt!

Das macht mir ja mein Herz so betrübt!

Die Disteln und die Dornen, die stechen
gar sehr,
Die falschen, falschen Zungen aber noch
viel mehr;

Ach, herzlichster Schatz, ich bitt' noch eins,
Du möchtest auch bei meinem Begräbniss
sein;

Bei meinem Begräbniss in's kühle Grab,
Dieweil ich dich so treulich geliebet hab'!

Volkslied.

c) Sonett (Nr. 4 aus Op. 23).

Du liebes, holdes, himmelsüsses Wesen,
O du, mein theures, mein geliebtes Leben!
Du ahnest nicht, wie treu ich dir ergeben,
Du kannst es nicht in meinen Blicken lesen.

Du selbst in deines Wesens holder Klarheit,
So sanft, so gut, in nie getrübttem Frieden,
Scheinst oft aus meinem Traume mir ge-
boren.

Ich bin jetzt, was ich nimmer noch gewesen,
So froh, so still, so frei von wildem Streben;
Das neue Dasein, das du mir gegeben,
Ein Räthsel ist's, ich kann es nimmer lösen.

Zu schön für diese Erde wär' die Wahrheit!
Doch flieht auch dieser Traum, dann ist
hienieden

Auf ewig jede Freude mir verloren!

Karl Streckfuss.